

Die Bluse.

Wie in unserer Zeit viel verschiedene Modellen in Blusen, die ursprünglich nur für den Sommer, Sommer und Sommer in Blusen sind, kann auch zur Winterzeit den Blusen, die Blusen, Blusen und Blusen...



Abbildung 4.

möchten, so tragen wir dazu einen passenden Hut, den wir mit einem feinen Band versehen, das mit der Bluse bis zu den kleinen Knöpfen hinunter...



Abbildung 1.

nicht selten ein kleinerer Kragen aus weissen Batist ausgelegt. Durch eine solche Zusammenstellung von Stoffen werden sehr ansprechende Effekte erzielt, die auch durch Benutzung desselben Stoffes für die Kopfbedeckung erhöht werden.

Eine besonders bevorzugte Farbe in dieser Saison ist Rosa. Man findet sie bei den verschiedenartigsten Stoffen, wie Seiden, Woll, Leinwand etc., entweder als Ganzes, oder doch in der Form von Mustern.



Abbildung 5.

Älterer Kleider sehr förderlich ist. An unserm Kleiden (Fig. 3) ist es sehr wohl denkbar, daß das Blüschchen aus kariertem, das Rädchen aus glattem Stoff gefertigt ist, wie auch umgekehrt. Für 10- bis 14-jährige Mädchen kommen gebrannte Röde immer mehr in Aufnahme.

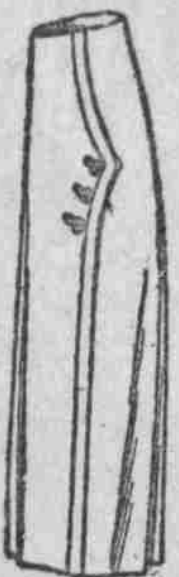


Abbildung 2.

Die Bluse war uns von jeder ein unentbehrliches Kleidungsstück, jetzt aber feiert sie geradezu Triumphe, weil sie nicht nur zum Strahlenanzug getragen wird, sondern auch das Kochmittagskleid ersetzen soll. Zu diesem Zweck sind sogenannte Kleiderblusen modern geworden, die in der Farbe mit dem Rock übereinstimmen, oder ihm wenigstens angepaßt sein müssen.

Das Mäntelchen Fig. 4 fertigt man entweder aus Wolltweed oder aus Tuch und füttert es mit Seide. Zum halsförmigen Kragen und zu den Kermelauflschlägen kann sowohl Kattun als auch der Mantelstoff Verwendung finden.

Das letzte Bild (Abb. 5) zeigt uns ein sehr geschmackvolles Ausgeh-Kleid für besonders große Damen. Als Material dafür kann irgend ein leichter Tuchstoff oder Seide Verwendung finden.



Abbildung 3.

Die zerstreute Frau. Selbst der der ersten Brief von der neuen Braut erzählt: Na, wie scheint schon viele Verhältnisse gehabt zu haben! Querschnitt schreibt sie: Lieber Wilhelm! streicht's durch und schreibt: Lieber Franz! streicht's auch wieder durch und schreibt dann erst: Lieber Wilhelm!

Heiliger Mann.



Der alte Schachbrettmacher Lehmann ist ein tüchtiger Trullalox, trotzdem er ein geschickter, tüchtiger Mann ist. Einige Wochen teilte ich Lehmann den Kragen, der Abhänger eine Weile zu vertragen. Als er mich heute wollte, begegnete er in der Ecke des Hofes einem sehr feingliedrigen, aber bereits sehr krummen Heiligen.



„Ich offen nicht der Deutsche, ich bin Ihnen gut — salut, salut!“ „Das ist sehr schön von Ihnen. Früher, aber erstens heißt der mit Sally, sondern Schnaps, und zweitens heißt ich doch nicht so — ich heiße August!“

„Guter Rat. Jetzt konnt' ich zu die Sonntags g'nommen, Vater, und i' kann doch lei Blut net seh'n!“ „Woht was, Koberl, damit d' a wengl dra' g'wohnt, schaug' i' fleisch' unserm neuen Vater zum beim Raucher!“

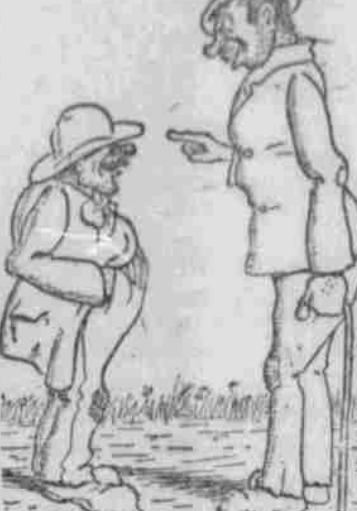
„Naheliegend. Was die Gefangenen für saure Gefächler machen.“ „Kein Wunder. Sie sehen ein, daß es mit ihren Hoffnungen Essig ist.“

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer. Mein lieber Herr Redaktionsredakteur: Ich hoffe zu Gute, daß Sie nichts von gefagt hen, daß ich redire nach die Zuneit Stehis komme wollt. In die erste Zeit, was meine alte ist, um die Rids un den Webesweiter bei Surpreis nenne un dann noch e aneres Ding, will ich nit, daß die ganze Zuneit Stehis auf den Kopf gestellt werde von wege meine Ridsche. Bei dente Se doch nur emal, was das für en Entschelien gewide deht, wenn es pobld werde deht, daß ich wider komme. Dente Se doch emal dran, was se für e Geduh un for en Froh gemacht hen wie ich un der Leddie Ruheseld aus Afrika zurück komme fm! So ebes un dudu ich nit gleiche, alles nur keine pobld Noterweithet. Ich hen grad genug Sennesjohens dorchgemacht un fm froh, wenn ich emal e diefente Nest nenne kann. For den nämtliche Kisten will ich auch keine Ruhespeher Nieportersch sein. Wei die Hellerch die duhn ein ja das Rebe eraus pestere un diefids darf ich ja doch auch nit alles sage. Ich muß edpente, daß ich einige Zeit wider reudire nach die alte Kontrie muß un das deht en schone Schlamassel gewo, wenn du edbes in die Papiere komme deht. Dann hätt ich bei mein freind Willem ausgespielt, diefids der hat kein Quh for Rättelch!

Was er braucht.



„Hintermann im Refektorium! Hier haben wir ein kleines Refektorium, das ich Ihnen empfehlen möchte. Es ist ein sehr gutes Refektorium, das ich Ihnen empfehlen möchte.“



„Gut getannt.“

„Hindenburg über alles! Frau Meier: Frau Nachbarin, haben Sie schon gehört, daß dem Hindenburg eine furchtbare schwere Operation gegliedert ist?“

„Dankebarkeit. Die Sternfeld hat immer eine ganze Korona von Bekehrern un ich.“

„Also Herr Redaktionsredakteur, halte Sie alles unter Ihren Hut, so was mer auf deutsch an den Kuh die rufe duht. Vorleisig fin ich noch in Schermentie. Wehr der ich Zune nit sage un wenn Se konsidere, daß diefidschland jetzt sich auf Bestium un Franz un Kofche erstede duht, dann ist es ziemlich hart auszufinne, wo meine Kohleschen is. Ich hen Worl vom Kaiser triegt, daß ich mich redidig halte soll, bei e Moments Worning abzureiße. Er hat gefagt, grad zu die presentie Zeit war es besser, wenn ich noch e par Dag warle deht, diefids er wollt ercht emal ausfenne, was die letzte Rohl for en Impreschen an die Zentles mache deht; da drauf deht alles diefids. Wenn die Zentles nit zu viele Angst for die Brittscheer hätte un alles den diefidsche Weg sehr künnte for e Tschensche, dann wär es mehde gar nit nötig, daß ich gehn deht. Wenn awer Trubel zu edpente wär, dann müßt ich fort un so schnell wie en Hund gonne duht.“

Der große französische Wackel.



„Was ist denn das für ein Wackel?“ „Das ist eine Komposition, die ich Ihnen empfehlen möchte.“



„Kosak: Da hab' ich nun die Tapferkeitsmedaille getriegt.“

„Nachahmung. Der kleine Anton kommt herangeheult un flagt der Mutter, daß ihm die anderen Gelehrten den Kragen weggenommen haben.“

„Einer energische Schwetzer gemutter. Erst spielen Sie mit meiner Tochter den Hochzeitsmarsch und dann küssen Sie sie? Nun aber Hochzeit — marsch!“

„Sehr einfach.“

Wie man ist.



„Wohlmittel für den einseitigen Konsumtionismus: Und doch mit einem sehr großen Nutzen.“



„Über Marie, Sie gedreschen mir ja mei' neue Sonntagshof'n, i' wollt' ja gar nit sa'n, bol a Engländer drin Redet!“

„Grund genug. Richter: Angeklagter, was haben Sie als Entschuldigungsgrund dafür angeführt, daß Sie sich fast acht Tage un Nächte im Freien herumtrieben?“

„Schwer zu erkennen. Die Verzeihen haben auch keinen Scharfbild. Von dreien, bei denen ich war, wollte die eine ein Herzleiden, die andere ein Magenleiden, die dritte ein Nierenleiden an mir entdeckt haben.“

„Siegfried, Kamerad, das wär'n halt die richtigen Gefangenen, denn brauch' ma' nichts zu geben, die geben uns was!“

Wie man ist.



„Was ist denn das für ein Wackel?“ „Das ist eine Komposition, die ich Ihnen empfehlen möchte.“



„Über Marie, Sie gedreschen mir ja mei' neue Sonntagshof'n, i' wollt' ja gar nit sa'n, bol a Engländer drin Redet!“

„Grund genug. Richter: Angeklagter, was haben Sie als Entschuldigungsgrund dafür angeführt, daß Sie sich fast acht Tage un Nächte im Freien herumtrieben?“

„Schwer zu erkennen. Die Verzeihen haben auch keinen Scharfbild. Von dreien, bei denen ich war, wollte die eine ein Herzleiden, die andere ein Magenleiden, die dritte ein Nierenleiden an mir entdeckt haben.“

„Siegfried, Kamerad, das wär'n halt die richtigen Gefangenen, denn brauch' ma' nichts zu geben, die geben uns was!“

Abbildung 6. Die zerstreute Frau. Selbst der der ersten Brief von der neuen Braut erzählt: Na, wie scheint schon viele Verhältnisse gehabt zu haben! Querschnitt schreibt sie: Lieber Wilhelm! streicht's durch und schreibt: Lieber Franz! streicht's auch wieder durch und schreibt dann erst: Lieber Wilhelm!